

und richtet unsere arme Francke Herzen auf, und stärcket sie, mit vielen herrlichen Argumenten und Sprüchen, und überzeugt uns, daß wir dennoch Gottes Kinder seyn, wie es uns auch immer ergehen mag, und daß uns nichts scheiden könne von seiner göttlichen Liebe, wenn wir auch gleich die aller thorhafftiasten, unfürsichtichsten, verachteten und elendesten Menschen auf Erden wären, woraus denn unaussprechlicher Trost, Friede und Freude erwächst, höher denn alle Vernunft begreifen kan. Denn wo ein festes Vertrauen an Gottes Gnade ist, da ist lauter Trost, Friede und Freude, auch mitten unter allen Zufällen, Creuz und Tod, wie wir an allen solchen erluchten Seelen, und gläubigen Herzen sehen, wie sie sich in allem können zufrieden geben.

Cap. XIII.

Von dem Heiligen Geist.

204. **G**ott schenckt Gott der Herr den Gläubigen den Heiligen Geist in der Taufe darum, daß sie ein gewisses Zeichen und Pfand ihrer neuen Gerechtigkeit und Kindschaft haben mögen, dessen sie sich rühmen, trösten und erfreuen können, wie St. Paulus schreibt, Ephes. 1. Ihr seyd versiegelt mit dem Heiligen Geist, welcher ist das Pfand unsers Erbes. Denn weil wir nicht glauben, wir sehen den Zeichen und Wunder,

der, so giebt uns deswegen der güttige Gott Zeichen und Wunder genug, nehmlich seinen Heiligen Geist, durch welchen wir seiner göttlichen Natur theilhaftig werden. Zum andern geschieht solches darum, auf daß die neugebohrnen Gottes Kinder wissen können, wie reich und selig sie in der Tauffe geworden sind. Denn dis kan uns unsere Vernunft nicht lehren, sondern der Heilige Geist muß es thun, durch das Licht des Evangelii, wie St. Paulus bekennet, 1 Cor. 2. Wir haben empfangen den Geist aus Gott, auf daß wir wissen können, wie reichlich wir von Gott begnadiget sind, welches menschliche Weisheit nicht lehren kan. Denn ob aleich ein natürlicher Mensch das Evangelium für sich hat, liest und höret es täglich, so verstehet er doch nichts davon, wo es ihm nicht der Heilige Geist im Herzen erkläret. Ja, es ist ihm eine abgeschmackte Lehre, dafür er die Ohren zupopffet.

205. Derowegen, wer noch nicht geheiligt ist durch den Heiligen Geist, noch die Heiligung empfangen hat, oder ja schwächlich, der bitte Gott um die Gabe des Heiligen Geistes, so wird sie ihm gegeben werden, wie Christus spricht: Luc. 11. Wie vielmehr wird euch mein himmlischer Vater den Heiligen Geist geben, so ihr ihn darum bittet. Denn es ist unmöglich, daß einer die reichen Schätze, welche uns im Evangelio fürgetragen und geoffenbahret werden, ohne des Heiligen Geistes Erleuchtung solte erkennen und begreifen können.

206. Wo das grosse Heiligthum der Heilige Geist ist, da ist auch wahre Heiligkeit, er erleuchtet die ihn anrufen, und giebt ihnen ihr Heil und Herrlichkeit zu erkennen, wie St. Paulus 2 Cor. 3. saget, daß er sie führe aus einer Klarheit in die andere: Auch stärcket er sie im Glauben, und versichert sie ihres Heils und ihrer Herrlichkeit, welche sie von Christo und in Christo haben. Denn er ist ihr Herzens-Prediger, und giebt ihrem Geist Zeugniß, daß sie nicht allein rein und gerecht, sondern auch Gottes liebe Kinder sind, in der Herrlichkeit des Vaters, Rom. 8. It. daß sie Erben seyn des Paradieses. Woraus ihnen denn entsethet, ein unaussprechlicher Trost, Erquickung, Friede und Freude. Denn das Reich Gottes, welches der Heilige Geist in den Gläubigen aufrichtet und erbauet, ist über alle Vernunft und Ausrede. Insonderheit behält der Heilige Geist die Gläubigen in wahrer Demuth, und machet, daß sie sich vor hoffärtigen Geberden, Worten, und Wercken schämen müssen. Er reizet sie zur Keuschheit, Gütigkeit, Lindigkeit, Wohlthätigkeit. Er giebet Reu und Leid, da sie es im geringsten versehen, und etwa einen Bruder mit Worten betrübet haben, und macht sie aus allen Fällen vorsichtiger und behutsamer.

207. Nach dem Willen sind die Christen ganz neu und göttlich. Denn obgleich die innerlichen Begierden und die äußerlichen Werke nicht allezeit

zeit gut seyn, so ist doch der Wille gut, und kriegen
 Krafft aus dem Blute Jesu, allem Bösen zu wie-
 derstehen, und das ist der Vortheil der Christen,
 und sind also dem lieben Gott sehr lieb und ange-
 nehm. Er tröstet sie auch über alle ihre Mängel
 und Gebrechen. Ist wider das Wüten und To-
 ben der Welt. Endlich hilft er ihnen den Tod
 überwinden, und scheidet ihnen das Herz Sime-
 onis, daß sie fröhlich von dieser Welt scheiden, und
 erwecket sie wieder zur offenbahren Freude und
 Herrlichkeit. Ein jeder glaubiger Christ halte sich
 vor einen lebendigen Tempel des Heiligen Geistes,
 und glaube, daß der Heilige Geist leibhaftig in
 ihm wohne, wandele, herrsche und regiere, wie
 man denn auch seine Gegenwart und Wirkung
 wohl empfindet und fühlet, wo man nur ein wenig
 auf sein Herrs Achtung giebet. Er soll sich auch
 solcher hohen Gaben fröhlich rühmen, und sanft
 darinnen ruhen, als in seinem Erbgut.

208. Es ist nicht genug, daß wir neue Ge-
 rechtigkeit, Kindschafft, und den Heiligen Geist
 haben, wir sollen auch solche himmlische Güter
 fröhlich und im Glauben besitzen, wir sollen nicht
 nur Herren, sondern auch Besitzer der überlasse-
 nen Erbschafft seyn, sie behalten und nicht wegge-
 ben, wo wir anders durch unsere Faulheit und
 Undanck nicht lieber verlihren wollen; was soll
 uns das alles, so wirs nicht gebrauchen wollen?
 Was soll uns Gottes Gaben, wenn wir uns

derselben nicht annehmen wollen, als unsers Eigenthums. **GOTT** hat uns seine Güter darum gegeben, daß wir uns darüber herzlich erfreuen ihm davor dancken und ein ewiges Halleluja davor singen sollen.

209. Der Heilige Geist wirket sonderlich im Gnaden-Reich, die rechte wahre Erkenntniß **JE**su Christi, oder des Verdienstes und der hohen Wohlthaten unsers liebsten Heylandes. Denn ob wir gleich alles im Worte haben, was wir zu unserm Trost und Heil wissen sollen, so ist es uns gleichwohl sehr dunckel und unbegreiflich, wo nicht der Heilige Geist dazu kommt und unsern Verstand erleuchtet. Dieses sehen wir an den Juden und Heyden, welche in ihrer natürlichen Blindheit, gelassen und nicht erleuchtet sind, daß ob sie schon täglich die Bibel lesen, von Christo dennoch, davon die Propheten so viel schreiben, nichts sehen noch wissen. Denn sie haben die grobe Decke Moses für ihren Augen, gute Wercke, wenns hoch kommt, müssen es ausmachen. Darum suchen sie auch nicht mehr in der Schrift, sondern wollen es mit ihrem Thun ausrichten, finden sie auch etwas von Christo, so sicht sie solches nicht an, sondern ist eitel Kezerey der Propheten, und jagen dem Geseß mit größtem Eifer nach, damit sie sich selbst fahen, verstricken und tödten. Wo aber der Heilige Geist ist und einem die Augen aufthut, da siehet man Christum klarlich, ja oft

oft in einem Wörtlein solche Geheimnisse, daß man es sein Lebtag nicht ergründen kan.

210. Zum andern, macht uns auch der Heilige Geist rein und lebendig. Denn er reiniget unser Gewissen durch den Glauben, von aller Sünde, vom Zorn Gottes und dem ewigen Tode, und macht uns durch solchen Glauben zugleich lebendig, das ist, ganz fröhlich. Gleichwie uns der HERR Jesus als arme Sünder durch sein Blut erlöset: Also befreiet uns auch der Heilige Geist vom sündigen durch den Glauben, daß sie unser Gewissen nicht mehr beschweren sollen; denn wer im Glauben das Blut Jesu Christi ergreift, der ist in seinem Gewissen so rein, als ein unschuldig Kindlein. Und diese beyden Erlösungen müssen bey sammen-seyn, soll anders die Rechtfertigung vollkommen bey uns geschehen; denn gerecht werden heist in der Schrift nicht allein Vergebung durch Christum haben, sondern es auch gleich bey sich empfinden und fühlen, und ein frey rein Gewissen von Sünden haben. Dieses geschieht durch den Glauben, welchen der Heilige Geist in uns wirken muß, Paulus sagt: Wir werden durch den Glauben gerecht und rein. Weiter so reiniget auch der Heilige Geist die Christen also von Sünden, daß sie in ihrem Herzen nicht mehr haften und regieren, sondern gar sterben müssen.

211. Die dritte Wirkung des Heiligen Geistes ist Friede und Freude, wie Gal. 5. gemeldet wird. Denn wenn der Glaube in unsern Herzen

3 3

ange

angezündet wird und wir das Zeugniß Frieden, daß wir Kinder Gottes seyn, befreuet er zugleich unsere Herzen von aller Angst und richtet himmlische Freude in uns an. Ehe das kräftige Zeugniß des Heiligen Geistes in uns angehet, herrschet noch Moses über uns: Wenn aber das kühle und sanfte Lüftlein der Gnade Gottes uns übergeheth, so hören die Dronworte Moses auf, unsere Herzen geben sich zufrieden, und ruhen auf der Gnade Gottes. Denn worum solt sich ein frommes Herz seiner übriaen Sünden halber für dem Zorn Gottes entsetzen oder fürchten, weil es der Sohn Gottes durch sein Blut und Wunden frey gemacht, und den Vater durchaus zur höchsten Liebe und beständigen Freundschaft ver söhnet hat.

212. Es treibt auch zum vierten der Heilige Geist die Kinder Gottes zum Gebet. Denn wenn das Vertrauen da ist, daß GOTT getreu und so ein liebevoller Vater ist, als kein Vater auf der Welt seyn kan, so kan sich der Mensch nicht enthalten, sondern er muß mit Gott in aller Einfalt reden, wenn er auch nicht mehr sagen kan, als: Ach lieber Gott und Vater, wie froh bin ich, daß du Vater bist! ach sey und bleibe doch unser lieber Vater, ach Vater lieber Vater! Solch einfältiges Liebkosen eines elenden armen Kindes, ist dem lieben Gott tausendmal angenehmer, als ein wohlgelesenes und ausgekünsteltes Gebet. Rom. 8. sehet. Ihr habt nicht einen knechtlichen Geist empfangen, daß ihr euch fürchten müßet, sondern
ihre

ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen, Abba, lieber Vater! Daher denn auch der Heilige Geist ein Geist des Gebets genennet wird, Zacharia 12. darum daß er uns einen freudigen Zutritt zu GOTT machet, und das Gebet in uns erwecket.

213. Es ist ein sehr grosser Trost vor uns arme Sünder und elende Würmlein, daß wir lebendige Tempel des Heiligen Geistes, auch göttlicher Natur und Wesen theilhaftig seyn sollen. Wie könnt uns GOTT grössere Liebe beweisen und sich näher zu uns thun, als daß er uns seinen Geist giebet. Diß ist ein solch groß Verbündniß zwischen GOTT und uns, daß es kein Herz ausgründen und keine Zunge aussprechen kan; denn wohnet der Geist in mir, der in GOTT wohnet, so wird er ja freylich die Heimlichkeit, welche ich im Herzen habe, GOTT offenbahren, ja GOTT wird gleich meine Noth und Gebet durch Gemeinschaft des Geistes fühlen. Weiter, wohnet der Geist in mir, der in GOTT wohnet, so wird er mir freylich wieder die Heimlichkeit Gottes, nemlich seinen geneigten und väterlichen Willen gegen mir offenbahren; Ja ich werde gleich die heimliche Liebe Gottes, durch Gemeinschaft des Heiligen Geistes in meinem Herzen fühlen, wie St. Paulus Rom. 8. schreibet: Daß der Heilige Geist unserm Herzen und Gewissen Zeugniß gebe, daß wir Gottes Kinder seyn.